Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 5

Artikel: Neue Köpfe : neue Politik
Autor: Bradke, Sven
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716285

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erschlossen BiG
MF 562 / 520

Neue Köpfe – neue Politik?

In den letzten Monaten wurde fast die gesamte Führungsetage der Armee ausgewechselt. Angefangen vom Chef VBS bis hin zu höchsten militärischen Chefs. Bedeutet dies nun Wandel und Reform oder Kontinuität mit neuen Köpfen?

OBERST SVEN BRADKE, ST. GALLEN

Bundesrat Ueli Maurer ist mit der Zielsetzung angetreten, die beste Armee der Welt zu schaffen. Ein hohes und hehres Ziel, das sich der neue Chef VBS auf seine Fahne geschrieben hat. Ist es auch ein realistisches und zukunftsorientiertes Ziel?

Klarer Verfassungsauftrag

Wir sind uns einig, dass die Schweiz eine starke, glaubwürdige und leistungsfähige Armee braucht. Wir stimmen auch dem Verfassungsartikel zu, dass unsere Armee «grundsätzlich nach dem Milizprinzip organisiert» sein sollte. Selbst dann, wenn immer mehr Jugendliche eine Berufsarmee befürworten. Unbestritten ist auch, dass unsere Armee der Kriegsverhinderung und der Erhaltung des Friedens dient.

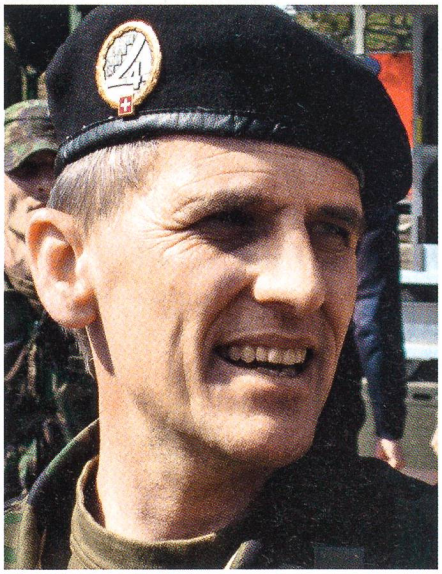
Sie soll zudem, das Land und seine Bevölkerung verteidigen sowie den zivilen Behörden bei der Abwehr schwerwiegender Bedrohungen der inneren Sicherheit und bei der Bewältigung ausserordentlicher Lagen helfen. Was jedoch unter diesen verfassungsmässigen Armeeaufgaben im Detail zu verstehen ist, wird sehr unterschiedlich interpretiert. Die einen wünschen sich eine «traditionelle Verteidigungsarmee». Andere eine an den modernen Gefahren und Möglichkeiten orientierte Armee.

Gutes Material

Als Sofortmassnahme gilt es, die nachweislichen Mängel in der Logistik zu beheben. Es geht nicht an, dass unsere Soldaten für ihre Wiederholungskurse reparaturbedürftiges Material erhalten. Unsere Milizarmee lebt davon, dass junge Menschen sich zugunsten des Staates einsetzen. Infolgedessen haben sie auch ein Anrecht darauf, mit neuem und funktionstüchtigem Material ausgerüstet zu werden. Auch dann, wenn Sparmassnahmen angesagt sind und militärische Geräte immer empfindlicher werden.

Demografische Vorgaben

Schwieriger ist es, den Nachwuchs zu rekrutieren. Bereits die Alimentierung unserer heutigen Armee ist kaum zu erfüllen. Insbesondere beim Kader fehlen junge Offiziere. Prekär wird es allmählich in Bataillonsstäben und in Stäben der grossen Verbände.



Sven Bradke ist Wirtschafts- und Kommunikationsberater und Milizoffizier im Rang eines Obersten. In der Territorialregion 4 ist er zuständig für die Kommunikation.

Der Entscheid von Bundesrat Maurer, die Stäbe auf höchster Ebene zu verringern, ist deshalb zu begrüssen. Weitere personelle Massnahmen müssen aber folgen. Denn was nützen Bataillone und Stäbe, die nur mehr auf dem Papier geführt werden können. Wir haben morgen zu wenig Soldaten und insbesondere zu wenig Kader. Dies vor allem aufgrund der demografischen Entwicklung.

Knappe Gelder

Dass die Gelder fürs Militär in den letzten Jahren stark gekürzt wurden, ist allgemein bekannt. Die Armee musste sparen. Dies hatte seine Auswirkungen auf die Ausbildung, die Instandhaltung von Material und Fahrzeugen sowie auf die Rüstungsbeschaffung.

Solche Vorgaben sind stark limitierende Faktoren für eine Armee in der aktuellen Grössenordnung. Anders ausgedrückt: Die heutige Armeeorganisation und die zur Verfügung gestellten Finanzen sind nicht deckungsgleich. Die Frage ist, in welche Richtung der zukünftige Weg gehen soll.

Neue Gefahren – neue Antworten

Letztlich noch der Hinweis auf eines der wichtigsten Geschäfte, nämlich die Ausarbeitung des neuen sicherheitspolitischen Berichts. Dieser soll die heutigen Gefahren aufzeigen sowie Richtungsanweisungen für die Armee der Zukunft geben.

Die angekündigte, breite Vernehmlassung ist zu begrüssen. Denn für weitere Reformen ist dieser Bericht unersetzlich. Er ist die notwendige gedankliche Grundlage, auf die sich alles abstützen muss. Soll doch unsere Armee auch morgen noch die richtige Antwort auf die wahren Gefahren bieten.

Neue Leute – gleicher Weg?

Somit schliesst sich der Kreis wieder. Um die beste Armee der Welt zu schaffen, ist eine klare Analyse heutiger Gefahren und Gegner, eine sicherheitspolitische Zielsetzung sowie eine realistische Einschätzung der verfügbaren Mittel, also des zukünftigen Personals, der Leistungsfähigkeit und der Finanzen nötig. Faktoren, die zum grundsätzlichen Entscheidungsschema eines jeden Offiziers gehören.

Neue Köpfe wie André Blattmann als Chef der Armee und Markus Gygax als Kommandant der Luftwaffe können da nur Akzente setzen. Selbst Bundesrat Ueli Maurer wird nur bedingt eigene politische Richtungen einschlagen können.

Geben doch die verfassungsmässigen Rahmenbedingungen, die potenziellen Gefahren, die Demografie und die Finanzen vieles vor. Zudem sind bei der Armee immer auch politische Mehrheiten in Bundesrat, Parlament und manchmal auch beim Volk nötig. Somit dürfte die Zukunftslosung für unsere Armee wohl «gefahrenorientierte Optimierung der Organisation bei kleineren Beständen» lauten.